

## In dieser Ausgabe:

### – Zukünftige Wege des Rohrleitungsbauverbandes:

- Rede Gudrun Lohr-Kapfer anlässlich der 21. Tagung Rohrleitungsbau, S. 4
- Bundesnetzagentur: Netzentwicklungsplan Gas abgeschlossen, S. 5
- Pilotprojekt „Berufsstart Bau“, S. 5

### – Neuordnung des Wasserrechts in Baden-Württemberg, S. 5

### – Ergebnisse rbv-Mitgliederumfrage 2013:

- „Ausbildung im Leitungsbau – Grundqualifikationen und Bedarf“, S. 6
- Verlegung von Gashochdruckleitungen an neuer ICE-Trasse, S. 7

## 21. Tagung Rohrleitungsbau in Berlin

# Netze zwischen Technik, Kommerz und Personalwirtschaft



rbv-Präsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer moderierte die 21. Tagung Rohrleitungsbau in Berlin. (Foto: rbv)

„Netze zwischen Technik, Kommerz und Personalwirtschaft“ lautete das Motto der 21. Tagung Rohrleitungsbau, die am 21. und 22. Januar in Berlin stattfand. Rohrleitungsbauverband e. V. und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) hatten ihre Mitglieder eingeladen, um mit Ihnen über die aktuellen Entwicklungen des Marktes zu diskutieren. Welches Spannungsfeld sich aus der heterogenen Mischung von wirtschaftlichen Interessen, rechtlichen Rahmenbedingungen und politischen Aktivitäten ergibt, führten Fachleute in Vorträgen und Diskussionsrunden aus. Die Perspektiven der Bauwirtschaft nach der Bundestagswahl – Die Entwicklung der Gasinfrastruktur – Die Zukunft der Zertifizierungspraxis – Ausschreibungsfehler und Bieterirrtümer – Haftungsrisiken beurteilen und verringern – Die Zukunft der Wasserinfrastruktur – Wirtschaftlicher Erfolg durch Unternehmenskultur: Diese Auswahl an Titeln aus

dem Vortragsprogramm macht deutlich, welche technischen, wirtschafts- und personalpolitischen Sachthemen die Leitungsbaubranche seit Monaten bewegen. Seit der Proklamation der Energiewende beschäftigen die Entwicklungen die Leitungsbauer in besonderem Maße.

Verkommt der Umbau unserer Versorgungswirtschaft zu einem politischen Ränkespiel oder stehen die Planungen zum Ausstieg aus der Kernenergie auf energie- und volkswirtschaftlich fundierter Basis? Das fragen sich viele. Was also tun als Leitungsbauunternehmer, der sich nicht nur mit einem sich neu strukturierenden Markt auseinandersetzen muss, sondern auch mit den Auswirkungen des demografischen Wandels und einem stetig zunehmenden Fachkräftemangel? Interessante Denkansätze und mögliche Strategien zeigten die Vorträge der Referenten auf. Die Botschaft, dass diese Themen durchaus nicht nur den deutschen Markt betreffen, sondern immer mehr

europäische Züge annehmen, gab die Präsidentin des Rohrleitungsbauverbandes, Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer, den Teilnehmern schon in ihrer Begrüßungsansprache mit auf den Weg. Exemplarisch führte sie die Regulierungsmaschinerie der EU an. Hierbei gelte es, unsere hohen Qualitätsstandards gegen die Mindestanforderungen der übrigen Mitgliedsstaaten zu verteidigen. „Allerdings hat der Verband mit dem Arbeitskreis Strategie ein geeignetes Werkzeug geschaffen, um diese Entwicklungen für die Leitungsbauer zu beleuchten und Konzepte für die ganze Branche zu entwickeln“, machte die rbv-Präsidentin den Mitgliedern Mut.

Traditionsgemäß eröffnete RA Michael Knipper, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V., Berlin, den Reigen der Referenten. „Deutschland nach der Bundestagswahl – Perspektiven für die Bauwirtschaft in der neuen Legislaturperiode“ lautete der Titel seines Vortrages. „Auf dem Baumarkt stimmt einiges nicht.“



RA Michael Knipper (Foto: rbv)

Mit dieser Aussage setzte Knipper gleich zu Beginn seiner Rede einen Akzent. Während man sich bei Produkten mit verschiedensten Alleinstellungsmerkmalen abgrenzen könne, bliebe beim Angebot von Bauleistungen meist nur der Preis, um sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen. „Die Konsequenzen des teilweise ruinösen Preiswettbewerbs haben die Unternehmen zu tragen“, so der HDB-Hauptgeschäftsführer, „deshalb müssen die Rahmenbedingungen nachhaltig geändert werden.“

Fortsetzung S. 2 →

## Editorial

Dieter Hesselmann . Geschäftsführer des rbv e. V.

### Liebe Leserinnen und Leser,

frischer, klarer, moderner, bunter – unverkennbar rbv, aber einfach mehr Zeitung: Die erste Ausgabe der rbv-Nachrichten in diesem Jahr erscheint in neuem Gewand. Im Zuge der Neugestaltung des Corporate Designs des Rohrleitungsbauverbandes – hierüber wird in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichtet – haben die rbv-Nachrichten eine deutliche Überarbeitung erfahren. Über die Wirkung beim Leser

entscheidet neben dem Inhalt auch der äußere Eindruck. Und der war nach vielen Ausgaben ganz einfach in die sprichwörtlichen Jahre gekommen. Schon die Titelseite soll Appetit auf die Lektüre machen. Und das ist meiner Meinung nach mit der Umgestaltung gelungen. Mit ihrem neuen Layout wollen die rbv-Nachrichten bei den Lesern noch mehr Lust am Blättern und auf Informationen wecken.

So auch mit dieser Ausgabe. In der Titelgeschichte berichten wir ausführlich über die 21. Tagung Rohrleitungsbau. Unter dem Motto „Netze zwischen Technik, Kommerz und Personalwirtschaft“ haben sich die Teilnehmer über die aktuellen Entwicklungen in der Branche ausgetauscht. Der Bericht über die Berliner Veranstaltung wird ergänzt durch den Abdruck der engagierten Abschlussrede der rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-

Kapfer, in der sie die Mitglieder auf einen gemeinsamen Kurs einschwor. Interessante Rückschlüsse auf die Situation bei den Leitungsbauern ergaben die Ergebnisse einer Umfrage, die der Rohrleitungsbauverband im vergangenen Jahr unter den Mitgliedsunternehmen durchgeführt hat. Die Auswertung zeigt, dass der rbv bei der Gewichtung in seinem Engagement für Sachthemen wie demografischer Wandel, Fach-



kräftemangel, Umsetzung der Energiewende oder nationaler und internationaler Regelsetzung auf dem richtigen Weg ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und viel Spaß beim Lesen der aktuellen, neu gestalteten Ausgabe der rbv-Nachrichten.

### Branchen-Legende

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

# Netze zwischen Technik, Kommerz und Personalwirtschaft

## → Damoklesschwert Renten

Beim Ausblick auf die Entwicklung der Bauwirtschaft im kommenden Jahr berief sich Knipper auf das Urteil von Wirtschaftsforschern, die ein reales Wachstum der Bauinvestitionen von 4 % prognostizieren, wobei Impulse vor allem vom Wohnungsbau kommen sollen. Bei einer Bestimmung des wirtschaftspolitischen Standortes nach der Bundestagswahl äußerte sich Knipper zurückhaltend. Das grundsätzliche Bekenntnis der großen Koalition zu mehr Investitionen sei zwar grundsätzlich zu begrüßen, ebenso erfreulich sei die Bekenntnis zu Erhöhung und Verstetigung der Infrastrukturinvestitionen sowie der Einstieg in die Nutzerfinanzierung, doch vor allem in Hinblick auf die Energiepolitik seien die Ziele, mit einer grundlegenden Weichenstellung mehr Verlässlichkeit und Planungssicherheit zu schaffen, verfehlt. „Bevölkerung und Wirtschaft brauchen einen strukturierten Weg, auf dem das Erneuerbare-Energien-Gesetz vernünftig umgesetzt werden kann“, so Knipper. Ein Damoklesschwert sieht Knipper in der Entwicklung der Rentenbeschlüsse, deren langfristige Kosten von über 600 Mrd. Euro zulasten kommender Generationen gingen. Puffer in der Rentenversicherung würden durch Hartz-Beschlüsse innerhalb von nur vier Jahren regelrecht verfrühstückt, die Mehrausgaben von 3 bis 4 Mrd. Euro 2014 stiegen bis 2030 auf 16 bis 20 Mrd. und eine Entlastung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die eigentlich vorgeschriebene Absenkung der Rentenversicherungsbeiträge würde unterbleiben.

## Wettbewerbsfähigkeit gefährdet

Insbesondere die Investitionsschwäche stellt für Knipper eine Gefährdung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit dar. Seine Forderungen an die Politik sind deshalb konsequent: Vor allem gilt es, die Marktmechanismen am Bau fairer zu gestalten, etwa in Form fairer Ausschreibungs- und Vertragsbedingungen. Hierzu gehören für den HDB-Hauptgeschäftsführer eine klare Definition der geschuldeten Leistung, ein Verzicht auf die Abwälzung aller Risiken auf die Bauunternehmen und die zwingende Einführung von Streitschlichtungsverfahren während der Bauphase. „Es ist skandalös, wie sich manche Auftraggeber verhalten“, prangerte Knipper eine Vollkasko-Mentalität an, bei der die Auftragnehmer alle Risiken übertragen bekommen. Gleichzeitig forderte er den Rohrleitungsbauverband und seine Mitglieder auf, sich gemeinsam mit dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie aktiv für eine Verbesserung dieser Missstände einzusetzen.

Unterstützung erhofft er sich ebenfalls bei der Zukunftsaufgabe Personalsicherung, auf die er zum Abschluss seines Vortrages einging. Untersuchungen zufolge fehlen bis 2025 rund 200.000 Schulabgänger. Das trägt zu einem enormen Fachkräftemangel bei, dem mit schlüssigen Konzepten begegnet werden müsse. Potenzial, das es zu heben gilt, sieht Knipper vor allem in der Zuwanderung ausländischer Fachkräfte. „Packen wir auch dieses Thema gemeinsam an und lassen Sie uns gemeinsam Konzepte entwickeln“, so sein Appell an die Leitungsbauer und den rbv.



Inga Posch (Foto: rbv)

## Nach dem NEP ist vor dem NEP

Die Entwicklung der Gasinfrastruktur war Gegenstand des Vortrages von Inga Posch, Geschäftsführerin der Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber Gas e. V. (FNB Gas), Berlin. Die FNB versteht sich als zentraler Ansprechpartner für Entscheidungsträger in Politik, Medien und Verwaltung sowie Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu allen Themen rund um Gasfernleitungsnetze. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem die Koordination bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans Gas sowie begleitender Projekte, die Sicherstellung der Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden auf nationaler und internationaler Ebene sowie – in Deutschland – die Interessenvertretung in Politik und Öffentlichkeit. Die Rednerin ging explizit auf die Komplexität des Netzentwicklungsplans (NEP) ein, durch den der Ausbau des Gasnetzes stark reglementiert wird. In Abstimmung mit der Bundesnetzagentur arbeiten die Fernleitungsnetzbetreiber jährlich an dem Plan, um die künftig benötigten Transportkapazitäten für Erdgas zu ermitteln.



Dipl.-Phys. Theo B. Jannemann (Foto: rbv)

## Das Netz der Zukunft

Was sich auf den ersten Blick nach mühsamer Kleinarbeit anhört, hat nach Meinung der FNB-Gas-Geschäftsführerin positive Auswirkungen auf die Volkswirtschaft, denn die intensive Beschäftigung mit Inhalten und Strategien ist äußerst effizient und trägt zu Versorgungssicherheit und einer vernünftigen Gestaltung der Gebühren bei. Der Weg zum Erdgasnetz der Zukunft ist für Posch durch einen Rückgang der sogenannten L-Gas-Produktion gekennzeichnet. Daraus ergibt sich Handlungsbedarf. „So muss die Versorgung der aktuell mit L-Gas belieferten Verbraucher weiterhin sichergestellt werden, auch vorhandene deutsche L-Gas-Aufkommen sollen soweit möglich weiter gefördert und in die Erdgastransportnetze eingespeist werden können“, erklärte Posch, die voraussieht, dass sich die Anforderungen durch die sukzessive Umstellung von L-Gas-Netzbereichen auf H-Gas umsetzen lassen. „Die Fernleitungsnetzbetreiber sind an verbindlichen Aussagen über Kapazitäten und Bedarf interessiert, um nicht planlos Millionen im Boden zu verbuddeln“, so die Rednerin weiter. Deshalb setzt die FNB auf effiziente Produkte, die die Netzausbaukosten um rund 1,7 Mrd. Euro und somit die Netzentgelte für die Verbraucher reduzieren sollen.

## Quo vadis Zertifizierung

Mit dem anschließenden Vortrag von Dipl.-Phys. Theo B. Jannemann, Geschäftsführer der DVGW CERT GmbH, Bonn, wurde die Berliner Tagung um eine interessante europäische Komponente bereichert. Die Darstellung der Konsequenzen des sogenannten Frabo-Urteils auf die Tätigkeiten der DVGW CERT GmbH ließ durchaus den Schluss zu, dass massive Auswirkungen auf die Zertifizierungspraxis und die Regelsetzung durch die Auslegung von europäischem Recht nicht mehr wegzudiskutieren sind. In dem acht Jahre währenden Rechtsstreit eines italienischen Herstellers von Kupfer-Pressverbindersystemen (FRABO) gegen den DVGW e. V. ging es um die Frage, ob der DVGW als privater Regelsetzer und Zertifizierer für die Vergabe seines Qualitäts-

zeichens Anforderungen stellen kann, die über diejenigen für das Inverkehrbringen von Produkten in anderen EU-Ländern hinausgehen. Hierbei geht es insbesondere um Anforderungen an die in Deutschland geltenden Standards für die Trinkwasserhygiene. „In dem Rechtsstreit stellte das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 14.08.2013 das Prüfwesen infrage – und damit auch die deutschen Qualitätsstandards“, erklärte Jannemann. Die Richter entschieden zugunsten des italienischen Herstellers, der sich auf dem deutschen Markt benachteiligt sah, weil er ein in Deutschland übliches Prüfzeichen nicht erhielt. Für den Geschäftsführer der DVGW CERT GmbH wurde damit Rechtsgeschichte geschrieben. Glücklicherweise ist man mit der Entwicklung natürlich keineswegs. „Gerade im Bereich Trinkwasser sollten in ganz Europa deutsche Standards gelten“, so Jannemann. Er befürchtet, dass durch Gerichtsurteile wie vom OLG Düsseldorf Prüfzeichen und Siegel ihren Wert verlieren und Qualitätsstandards zulasten von Verbrauchern ausgehöhlt werden. Der DVGW e. V. und die DVGW CERT GmbH haben inzwischen gegen das Urteil Revision beim Bundesgerichtshof eingelegt.

## Ein streitsüchtiges Volk

Unterschiedliche Auffassungen gibt es allerdings nicht nur auf europäischer Bühne. Streitigkeiten sind auch bei vielen Baumaßnahmen in Deutschland vorprogrammiert, wie Dipl.-Ing. Manuel Biermann, vereidigter Sachverständiger, Litzendorf, zu berichten wusste. „Ich komme zum Einsatz, wenn Auftraggeber und Auftragnehmer sich nicht verstehen“, erklärte Biermann, der die Deutschen mit einem Augenzwinkern als streitsüchtiges Volk einstufte – eine Aussage, die der Referent anhand zahlreicher Beispiele aus der täglichen Praxis eindrucksvoll untermauern konnte. Ausschreibungsfehler und Bieterirrtümer sind meist Ursache, wenn es mit der partnerschaftlichen Umsetzung eines Projektes nicht klappt. Zu den typischen Ausschreibungsfehlern zählt Biermann neben widersprüchlichen Vertragsbedingungen, fehlerhaften Ausschreibungsmengen und fehlenden Positionen vor allem technisch fehlerhafte, unvollständige oder unklare Leistungsbeschreibungen. „Das ist das Unangenehmste, was passieren kann“, weiß Biermann aus Erfahrung.



Dipl.-Ing. Manuel Biermann (Foto: rbv)

Er empfiehlt nachdrücklich, bei der Auslegung des Inhaltes einer Leistungsbeschreibung Regeln zu beachten. „So kommt bei der Auslegung dem Wortlaut der Erklärung die maßgebliche Bedeutung zu, und zwar beurteilt aus der Sicht der Bieter“, erläuterte Biermann. Des Weiteren ist die Leistungsbeschreibung als sinnvolles Ganzes auszulegen und der Bieter darf die Leistungsbeschreibung nicht in seinem wirtschaftlichen Interesse auslegen.“ Zu den typischen Bieterirrtümern zählt in erster Linie die fehlerhafte Auslegung der Ausschreibungsunterlagen. Mit seinen Ausführungen zündete der Referent ein regelrechtes Feuerwerk von diversen Streitfällen und einschlägigen Gerichtsurteilen, die eines deutlich machten: Die Unternehmen sind in der Regel gut beraten, wenn sie nicht immer alles widerspruchlos hinnehmen, sondern um ihr Recht kämpfen.

## 21. Tagung Rohrleitungsbau in Berlin

## Netze zwischen Technik, Kommerz und Personalwirtschaft



Auditorium (Foto: rbv)

**Von Unternehmern und Gärtnern**

Den Bogen von der Streit- zur Unternehmenskultur spannte Fachbuchautor und Referent Dr. Matthias Nöllke in seinem Vortrag „In den Gärten des Managements – was Manager von Gärtnern lernen können“. Humorvoll stellte Nöllke den Unternehmenslenker mit dem Gärtner auf eine Stufe. Das Unternehmen ist der Garten und die Mitarbeiter die Pflanzen, die es zu führen und zu pflegen gilt – so seine Parabel, in der sich manche Aspekte auf die rbv-Mitgliedsunternehmen übertragen ließen. „Der Gärtner verkörpert vielleicht am sinnfälligsten, was wir heute an Führungskräften oft vermissen“, führte Nöllke aus und meinte damit in erster Linie Unaufgeregtheit, Beharrlichkeit und vor allem Zugewandtheit. „Es geht überhaupt nicht darum, im Zeichen der Gartenpflege die letzten Ressourcen aus den Mitarbeitern herauszuholen“, so Nöllkes Fazit. „Vielmehr ist die Blickrichtung gerade- wegs andersherum. Führung und Management sollen etwas von der Entspanntheit, der Vitalität und der Lebensfreundlichkeit aufnehmen, deren angestammter Ort der Garten ist.“

**Risiken minimieren**

Dass unternehmerische Verantwortung durchaus mit Haftungsrisiken verbunden ist, wurde den Teilnehmern an der diesjährigen Tagung Rohrleitungsbau im Vortrag von RA Stefan Brettschneider, Leiter der Abteilung Tarif- und Sozialrecht, Arbeitsschutzrecht Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., Berlin, nachdrücklich vor Augen geführt. Insbesondere beim Einsatz von ausländischen Nachunternehmern ist es angeraten, Haftungsrisiken zu beurteilen und gegebenenfalls zu verringern. „Dementsprechend will ich Ihnen die breite Struktur der Haftungsrisiken aufzeigen“, so der Ansatz des Redners. Der Einsatz von Nachunternehmern ist in der Praxis der Normalfall, da große Aufträge ohne deren Unterstützung kaum oder gar nicht zu stemmen sind. Natürlich geht es dabei letztendlich auch um die Wahrnehmung von Kostenvorteilen. Dabei sind nach Aussage von Brettschneider jedoch einige Fallstricke zu beachten, sei es in Bezug auf das Steuerrecht, die Bürgerhaftung oder das Strafrecht. Mindestlöhne und Werkvertrag oder Arbeitnehmerüberlassung gehören zu den Sachverhalten, die hier im Fokus stehen. „Dabei gibt es durchaus landesbezogene Differenzierungen zu beachten“, erklärte Brettschneider.

Ungemach droht auch beim unsachgemäßen Einsatz von ausländischen Arbeitskräften. „Die steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Haftungsrisiken beim Einsatz (in- und) ausländischer Nachunternehmer sind erheblich und durch Sicherheitseinbehalte nicht abzusichern“, so der Rechtsanwalt weiter. „Die Risiken sind allerdings beherrschbar, insbesondere durch eine sorgfältige Prüfung der Zuverlässigkeit des Nachunternehmers.“

**Deutscher Standard führend**

Wesentlich ungefährlicher scheinen hier die aktuellen Entwicklungen in der Wasserwirtschaft, über die Dr. Michaela Schmitz, Bevollmächtigte Wasserwirtschaft, BDEW – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin, berichtete. Für Schmitz, die sich mit allen Facetten der Wasserwirtschaft auskennt, stellt sich die Frage, ob noch genügend für die Aufrechterhaltung des Betriebes unserer Wasser- und Abwassernetze getan wird. Deutschland ist weltweit führend, wenn es um Standards in der Wasserwirtschaft geht, etwa beim Anschlussgrad oder bei der Trinkwasserqualität. Das belegte die Referentin mit eindrucksvollen Zahlen. Trotzdem gebe es noch viel zu tun, auch von politischer Seite. Als Schwerpunkte der Wasser- und Abwasserpolitik nannte Dr. Schmitz neben der EU-Dienstleistungskonzessions-

richtlinie und der GWB-Novelle (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen) unter anderem Preise und Gebühren, das Erneuerbare-Energien-Gesetz, den Breitbandausbau, den Koalitionsvertrag zu Fracking und die IT-Sicherheit. Bei all diesen Sachthemen sieht sich Schmitz mit den anderen Referenten im Schulterchluss: „Gemeinsam müssen wir daran arbeiten, deutsche Standards auf die europäische Ebene zu transportieren.“

**Sanierungsmaßnahmen nötig und finanzierbar**

Einen Blick in die Zukunft warf auch Prof. Dr.-Ing. Karsten Müller, Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen (FiW) e. V., der die Zukunft der Wasserinfrastrukturen unter dem Gesichtspunkt von Herausforderungen aus demografischen, wirtschaftlichen und klimatischen Veränderungen beleuchtete. „Ergebnisse von regelmäßigen Umfragen wie der von der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) zum Zustand der Kanalisation in Deutschland belegen, dass unsere Netze sanierungsbedürftig sind. Mit Blick auf den Sanierungsbedarf ist allerdings die Frage nach der Finanzierbarkeit zu stellen.“ Der demografische Wandel ist nach Meinung von Prof. Müller durch schnelllebige und lokal sehr unterschiedliche Prozesse gekennzeichnet, während der Klimawandel und der damit in Verbindung stehende Anstieg der Extremereignisse Auswirkungen auf die Aus- und Umgestaltung der Netze bedingen. Da nach Auffassung von Müller die gezahlten Gebühren mittlerweile durchaus zweckgebunden eingesetzt werden, ist eine Sanierung trotz Netzzustandsverschlechterung finanzierbar.

**Gelebte Unternehmenskultur**

Packen wir es an, scheint deshalb das Gebot der Stunde. Wirtschaftlicher Erfolg stellt sich allerdings nur für den ein, der über die nötige Unternehmenskultur verfügt. Diese Meinung vertritt Prof. Sonja A. Sackmann, Ph. D. Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie Universität der Bundeswehr München, München. Darunter versteht man den Geist und den Stil eines Hauses, einfach ausgedrückt das, wofür wir stehen, oder so, wie man es bei uns macht. Für Prof. Sackmann ist eine funktionierende und gelebte Unternehmenskultur unabdingbar für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften ans Unternehmen und damit für den wirtschaftlichen Erfolg. „Funktionen wie Stabilität und Kontinuität, Komplexitätsreduktion, Orientierung und Sinngebung dienen dabei nicht nur der internen Koordination und der externen Anpassung“, ist Sackmann überzeugt. „Sie beeinflussen Engagement, Motivation und Identifikation der Mitarbeiter ebenso wie Produktivität und Wirtschaftlichkeit des Unternehmens.“ Damit prägt die Unternehmenskultur ein Unternehmen in all seinen Dimensionen; es hat Auswirkungen auf die Leistungsfaktoren und damit den Erfolg, wie empirische Studien belegen. Prof. Sackmann macht die Unternehmenskultur aufgrund ihrer immensen Bedeutung zur Chefsache. Sie betrachtet ein Unternehmen als lernende Organisation, die durch vorbildliches und konsistentes Führungsverhalten gekennzeichnet wird und in der Worte und Werte gemeinsam gelebt werden.



Prof. Sonja A. Sackmann (Foto: rbv)

**Neue Wege beschreiten**

In ihrem Abschlussvortrag über zukünftige Wege des Rohrleitungsbauverbandes richtete die rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer den Blick traditionsgemäß nach vorn. Zu Recht wies sie darauf hin, dass sich die Tagung Rohrleitungsbau zu einem wichtigen Baustein der Verbandsarbeit und des rbv-Dienstleistungspaketes entwickelt habe. „Mit der Berliner Veranstaltung verfügt der Rohrleitungsbauverband über ein Alleinstellungsmerkmal in der Verbändelandschaft“, fügte die Präsidentin an. Gleichzeitig gebe das zweitägige Programm mit seinen Rückblicken, Ausblicken und Trends wichtige Impulse für die Arbeit des rbv, die durch sich verändernde Märkte, Strukturen, Vorschriften, Gesetze und internationale Verordnungen gekennzeichnet sei.

„Es gilt, neue Ziele anzugehen und den Weg dahin effizient und im Sinne der Mitglieder zu gestalten“, erklärte Lohr-Kapfer, für die vor allem der im Frühsommer 2013 aus der Taufe gehobene rbv-Arbeitskreis Strategie das richtige Instrument für die Umsetzung dieser Ziele ist. Ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit liegt unter anderem auf der Analyse des Marktes. „Hieraus wollen wir ableiten, welche Anforderungen die Mitglieder in Zukunft an die Arbeit ihres Verbandes stellen“, so Lohr-Kapfer weiter. Zu den wichtigen Bausteinen des rbv-Engagements gehört ihrer Meinung nach die Auseinandersetzung mit Sachthemen wie dem demografischen Wandel, dem Fachkräftemangel, der Umsetzung der Energiewende und der zunehmenden Europäisierung in Bezug auf Regelwerke und Normen. (TM)



Diskussion: Prof. Dr.-Ing. Karsten Müller, Dr. Michaela Schmitz, RA Stefan Brettschneider und rbv-Präsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer (v. l.) (Foto: rbv)

Rede (in Auszügen) von rbv-Präsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer, anlässlich der 21. Tagung Rohrleitungsbau am 21. und 22. Januar 2014 in Berlin

## Zukünftige Wege des Rohrleitungsbauverbandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

zwei Tage mit aufschlussreichen Vorträgen, Diskussionen und Erfahrungsaustausch liegen hinter uns. Die Tagung Rohrleitungsbau ... hat sich zu einem sehr wichtigen Teil unserer Verbandsarbeit und einem wichtigen Dienstleistungsbaustein für unsere Mitglieder entwickelt. Hier hat der rbv ein Alleinstellungsmerkmal in der Verbändelandschaft – darauf sind wir stolz. Rückblicke, Ausblicke, Trends geben uns wichtige Rückschlüsse und Impulse für unsere Arbeit. ... Es gilt, neue Ziele anzugehen und sich darauf vorzubereiten, wie dieser Weg zum Ziel gestaltet werden kann. Deshalb hat der rbv-Vorstand schon im Frühsommer 2013 beschlossen, einen Arbeitskreis Strategie zu bilden. Er hat die Aufgabe, Weichen zu stellen und Strategien zu entwickeln und die Ergebnisse an die Mitglieder weiterzugeben. ... Anhand einer Umfeldanalyse soll eine Stärken-Schwächen-Gefahrenanalyse erarbeitet und eine Zehnjahresplanung erstellt werden, die in weiteren Schritten ... überarbeitet werden soll, um Jahresziele und mittel- und langfristige Ziele daraus abzuleiten. Analysen und Schwerpunkte stützen sich hauptsächlich auf die Weiterentwicklung des Regelwerkes in Bezug auf Normung, Zertifizierung und Rechtsentwicklung. Weitere wichtige Analysen beschäftigen sich mit Veränderungen im Bereich der Auftraggeber, unserer Märkte und deren Infrastruktur, aber auch damit, welche Trends sich daraus ableiten lassen. ... Besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, wie sich in Zukunft das Netzwerk der Verbände und unsere Zusammenarbeit mit anderen Verbänden entwickeln werden. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit den Themen Bildung und demografischer Wandel. ...

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich vorab kurz einen Bogen spannen und aufzeigen, wie sogenannte Megatrends unsere Gesellschaft verändern werden und welchen großen Einfluss sie in den nächsten Jahrzehnten nicht nur auf einzelne Bereiche des sozialen Lebens und der Wirtschaft haben werden, sondern ganze Gesellschaften umformen werden. Aus den Megatrends, die das Institut für Zukunftsforschung in Köln erarbeitet hat, sind auch für uns wichtige Indikatoren abzuleiten: Konnektivität bezeichnet die neue Organisation der Menschheit in Netzwerken. Über das Internet kommunizieren nicht nur Menschen, sondern auch Maschinen miteinander. Der Trend zur „openess“ öffnet Unternehmen und administrative Strukturen nach außen. Neo-Ökologie, im engeren Sinne auch Energiewende, ist mehr als Naturschutz. Der Begriff bedeutet Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen, sei es in der Finanzwirtschaft, dem Städtebau, der Infrastruktur, in Mobilitätskonzepten oder im moralischen Konsum. Ebenso wird sich eine Verlagerung des gesellschaftlichen Lebens von ländlichen Gebieten hin zu städtischen großen Ballungsgebieten vollziehen und sich eine neue Form der Urbanisierung bilden. New Work heißt, dass sich unsere Gesellschaft von der Industrie- zur Wissensgesellschaft wandelt. Dementsprechend verändern sich Unternehmensstrukturen und Arbeitsräume. Service-, Informations- und Kreativanbieter rücken ins Zentrum des Wirtschaftens. Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben verschwimmen. Als kreative Arbeiter werden wir zunehmend selbstständiger. Der Megatrend Individualisierung gehört zu den größten treibenden Kräften, die die Gesellschaft und Wirtschaft massiv verändern werden: Ausbildung,

Arbeit, Heirat, Kinder, Tod? Neue Biografien kennen nicht nur eine Richtung, sondern verlaufen entlang neuer Brüche, Umwege und Neuanfänge. ... Silver Society – die Lebenserwartung steigt in der ganzen Welt. ... Gesundheit durchdringt alle Lebensbereiche und Konsumbereiche; unter dem Stichwort Corporate Health auch die Arbeitswelt. Der Gesundheitsmarkt ist und bleibt ein wichtiger Eckpfeiler der Wirtschaft. Auch der Megatrend „neues Lernen“ beschreibt, wie sich Bildung im Zeitalter der Wissensexplosion verändert. Überall auf der Welt schaffen digitale Medien einen immer leichteren Zugang zu einer immer größeren Wissensmenge. Im „War of Talents“ ist Bildung der Schlüssel zu einer hoffnungsvollen Zukunft. ... Diese Megatrends werden massiv unsere Arbeitswelt beeinflussen. Aus dem Megatrend Neo-Ökologie lässt sich für uns ableiten, dass die Zukunft sehr stark vom Verbrauch von Energie und natürlichen Ressourcen, deren Knappheit, Nutzen und Verfügbarkeit abhängen wird. Bevölkerungswachstum, Schwellenländer als zusätzliche Nachfrager nach Gütern tragen hier maßgeblich dazu bei.

Wir stehen am Anfang des 21. Jahrhunderts und haben über Entwicklungen in der Energiewirtschaft zu entscheiden, die bis ins Jahr 2020, 2030 und 2050 reichen. Die Komplexität in der Welt der Energiewirtschaft nimmt weiter zu. ... Wir befinden uns in einem Umbruch, dem Beginn der Energiewende – es gilt auch darüber nachzudenken, wie wir unseren nachfolgenden Generationen eine intakte Umwelt erhalten können. ... Dezentrale Erzeugungstechnologien werden bis 2020 stark an Bedeutung gewinnen und die Standortfrage zentraler Erzeugungstechnologien wird immer wichtiger. Und wo stehen wir? Ich würde sagen mittendrin. Denn die Energiewirtschaft unterliegt vielen internationalen und nationalen Vorgaben, Gesetzen, Normen und Zertifizierungen, die sich aus den vorgenannten Veränderungen heraus ebenso neu entwickeln werden. ... Die europäischen Entwicklungen haben auch einen Einfluss auf das nationale Umfeld und die Zusammenarbeit der nationalen Regelsetzer. Insbesondere der Umstand, dass derzeit eine Mitarbeit in der europäischen Normung ausschließlich über das DIN, als die in Deutschland benannte Normenorganisation, möglich ist. Eine engere Zusammenarbeit des DVGW mit dem DIN wurde im Jahr 2013 vertraglich vereinbart. Künftig werden DVGW-Regeln im Gas- und Trinkwasserbereich in sinngemäßer Anwendung der Regularien des DIN erstellt. ... Welche Auswirkungen wird dies auf unsere Unternehmen haben? Durch geänderte Zertifizierungs- und Normungsmodalitäten wird der internationale Wettbewerb bei uns zunehmen. Wir werden mit einer weiteren Europäisierung der Normung ... konfrontiert. Die Nutzung bzw. Anwendung von Zertifikaten durch unsere Unternehmen wird sich unterschiedlich stark ausprägen. Die Wertigkeit der Zertifikate wird vielleicht unterhöhlt und mutiert im schlimmsten Fall zu Papier. Weiterhin wird die nationale und internationale Konkurrenz unter den Zertifizierern zunehmen. ... Deshalb sind der Druck auf Verbände und der Ruf, sich untereinander abzustimmen, gewachsen. Eine Europäisierung des Geschäftsfeldes Leitungsbau wird es zukünftig geben müssen. Das bedeutet, dass der rbv seinen Mitgliedern auch Schutz und Heimat in Europa anbieten muss, nicht nur in Deutschland. Unser Verband ist als wichtiges Sprachrohr der Rohrleitungsbauunternehmen auf Bundes- und Europaebene zu sehen. Da der rbv als Verband jedoch viel zu klein ist, Europa zu beein-

flussen, wird es sehr wichtig sein, die verbandübergreifenden Themen noch stärker in den Vordergrund zu stellen. ... Dies gilt auch im Bereich der Forschung. Das Miteinander in Gremien mit der Bauindustrie, der FIGAWA, dem DVGW, dem AGFW, der DWA und dem BDEW, um nur einige zu nennen, wird an Wichtigkeit gewinnen. ... Über das Netzwerk von Verbänden kann das politische Lobbying verstärkt werden. Wir können gemeinsam mit BDEW, Bauindustrie, DVGW, AGFW, RSV, DCA und GLT Ressourcen bündeln, die unseren Themen Gewicht geben. ... Ebenso werden Veränderungen im Bereich der Auftraggeberstruktur, der Versorgungsunternehmen und deren Infrastruktur die kommenden Jahre beeinflussen. ... wir erleben laufende Umstrukturierungsprozesse der Netzgesellschaften. Die Trennung von Netz, Speicherung, Handel und Vertrieb hat die bisherigen Strukturen auf den Kopf gestellt. Abteilungen, Betriebsführungen wurden ausgelagert, neue Gesellschaften gegründet. ... Netze werden verkauft, teilweise rekommunalisiert oder von ausländischen Unternehmen oder Finanzkonsortien übernommen. Energie- und Wassermärkte werden liberalisiert. Es findet ein Paradigmenwechsel bei den Verteilnetzbetreibern statt. Es gibt wechselnde Auftraggeber, es bilden sich neue Eigentümerstrukturen, die nicht immer solvent sind. Viele dezentrale Einheiten entstehen. Ebenso stehen die Verteilnetzbetreiber verstärkt unter Technologie- und Investitionsdruck.

Aber auch die Energiewende muss vorangetrieben werden. Smarte Netze entstehen für Gas und für Strom. Es wird auch notwendig sein, die Infrastruktur insbesondere unter Berücksichtigung der überschüssigen Energie ... auszubauen. Smart-Grid/Smart-Meter-Funktionalitäten, dezentrale Erzeugungstechnologien entstehen, ebenso wie virtuelle Kraftwerke. ... Der demografische Wandel, der Eintritt in den Ruhestand und die Kostenreduzierung bei Versorgern führen zum Abbau von Fachpersonal. Hieraus resultiert Verzehr von Wissen und Werten – eine Entwicklung, die auch vor den ausführenden Unternehmen nicht haltmacht. Die Unternehmen werden sich den technischen und organisatorischen Erfordernissen unserer Auftraggeber anpassen müssen. Hohe Flexibilität und Innovationsfähigkeit werden ebenso gefragt sein, wie die Übernahme von ausgelagerten Tätigkeiten. Das erfordert Bereitstellung und Ausbau von Kernkompetenzen. Leistungsfähige Technik und gut ausgebildetes Personal sind Voraussetzungen, ebenso die Bereitstellung von technisch einwandfreier Ausrüstung und Geräten. ... Rohrbauunternehmen entwickeln sich zum Infrastrukturunternehmen mit multidisziplinären Belegschaften. Neue Berufsbilder und Anforderungsprofile werden sich entwickeln: der IT-Techniker, der Regeltechniker, Elektriker, Gas- und Wasserinstallateure mit Spezialisierungsschwerpunkten. Zusatzqualifikationen sind kurzfristig zu vermitteln. ... Es bilden sich neue Schwerpunkte der Betätigungen, die eher im lokalen Markt und im Service liegen, der Neu- und Ausbau der Netze wird an Bedeutung verlieren. Ebenso wird man nicht nur wenigen Großkunden seine Dienstleistungen anbieten, sondern auch „Kleinkunden“ mit sehr unterschiedlichen Erwartungen. Dies ist nur mit gut ausgebildeten Mitarbeitern zu bewerkstelligen. ... Es wird ein regelrechter Wettbewerb um Fachkräfte im Bereich Gas, Wasser und Abwasser geben. ... Nur wer sich aktiv in seiner Region mit Personalmarketing beschäftigt, wird Erfolge verzeichnen. Sofern die Auftraggeberseite diesen Bedarf nicht decken kann, wird sie sich an uns Unternehmen wenden.

Entweder wird sie versuchen, Personal abzubauen, und falls dies nicht gelingt, wird man zusätzliche Leistungen bei uns anfragen. Deshalb werden die Anforderungen an unseren Verband wachsen. Wir müssen uns bewusst machen, welche Dienstleistungen für unsere Mitglieder wichtig sind. Wir müssen weiterhin daran arbeiten, unsere Stärken zu erhalten und unsere Schwächen abzubauen. Unser Verband ist technisch-wissenschaftlich ausgerichtet und zeichnet sich durch seine Fachkenntnisse aus. Mit dem Berliner Abkommen hat der rbv seine technopolitische Schlagkraft verstärkt. Aufgrund der Vernetzung und Kommunikation mit anderen Verbänden, Zertifizierern und Marktteilnehmern sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern wichtige Informationen zu liefern. Mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit machen wir in der Leitungswelt auf uns aufmerksam. Unsere Mitglieder unterstützen aktiv den Verband in den verschiedenen Arbeits- und Lenkungsgruppen – ehrenamtlich und mit breitem Fachwissen ausgestattet. ... Mit unserem Strategiepaket werden wir ausloten, wie wir uns zukünftig positionieren wollen. Wir stehen am Anfang einer sich sehr schnell verändernden Zeit und wir wollen alles daran setzen, Schritt zu halten. Schritt zu halten mit unseren Mitgliedern, dass wir uns gegenseitig die Informationen zuspähen können, uns auf Augenhöhe mit unseren wichtigsten Verbandskollegen auseinandersetzen und tatkräftig am Regelsetzungsprozess beteiligen, und unsere Stimme im Markt ... erheben, wenn es um Versorgungssicherheit, nachhaltige Beschäftigung, Schonung und effizienten Umgang mit Ressourcen und Erhaltung einer intakten Umwelt geht.

Und wir stellen uns der Corporate Social Responsibility, der speziellen Verantwortung als Unternehmen, als Arbeitgeber und als Verband. Wir sind Teil einer sehr wichtigen Wertschöpfungskette und bilden mit unseren Dienstleistungen einen wesentlichen Teil energiewirtschaftlicher Daseinsvorsorge ab. Wir verlassen uns nicht auf andere, sondern werden aktiv und mit Leidenschaft die Zukunft unserer Branche und unserer Unternehmen mitgestalten. Dies geschieht verantwortungsvoll und im Interesse unserer Mitglieder und Unternehmen. Die Mitarbeiter der Geschäftsführung, der rbv-Vorstand und ich persönlich freuen uns darauf, diesen Weg mit Ihnen gemeinsam gehen zu können.



## Der Kommentar

Bundesnetzagentur schließt Verfahren der Erstellung des Netzentwicklungsplans Gas 2013 ab



» Dipl.-Ing. Hanjürgen Grabner, Vorsitzender des Technischen Lenkungskreises des Rohrleitungsbauverbandes e. V., Köln

Bonn, 18. Dezember 2013: In einer Pressemitteilung hat die Bundesnetzagentur mitgeteilt, dass sie das Verfahren der Erstellung des Netzentwicklungsplans Gas 2013 (NEP Gas 2013) abgeschlossen hat.

Hierzu hat sie ein Änderungsverlangen an die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) gerichtet und ihnen aufgegeben, fünf Maßnahmen aus dem Vorjahr wieder in den diesjährigen Plan aufzunehmen, die im Entwurf nicht mehr enthalten waren.

Des Weiteren müssen einige Maßnahmen in ihrer Dimensionierung angepasst werden. Der Ausbaubedarf hat sich bei diesen Vorhaben gegenüber dem Vorjahr nicht entscheidend verändert. Insgesamt führt der NEP Gas 2013 zu einem Leitungsneubau von 522 km und einem Neubau bzw. einer Erweiterung von zehn Verdichtern mit einer Leistungserhöhung von 344 MW in den nächsten zehn Jahren. Das Investitionsvolumen hierfür beläuft sich auf rund 2,1 Mrd. Euro. Der NEP Gas 2013 geht erstmals auch auf das sich verringende L-Gas-Aufkommen insbesondere in den Niederlanden ein und benennt konkrete Netzgebiete für die Umstellung auf die Versorgung mit H-Gas.

Aus Sicht der Leitungsbauunternehmen ist eine kontinuierliche Planung der Gas-Infrastruktur-Versorgung in der EU sehr zu begrüßen, denn diese lässt eine Verstärkung der Investitionen erwarten. Die aufgeführten Netzinfrastuktur-Projekte müssen jetzt schnell umgesetzt werden, um den Beitrag zur Energiewende und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Allerdings ist zu erwarten, dass nicht alle Vorhaben wie geplant realisiert werden können. Zum Beispiel die Umstellung von L-Gas auf H-Gas, die in erster Linie auf den Rückgang der Gasproduktion in den Niederlanden zurückzuführen ist. Zukünftig entsteht hieraus ein großer Bedarf an Umrüstungsmaßnahmen von gasbetriebenen Anlagen, wie etwa Verdichterstationen, Turbinen etc. Deshalb gilt es auch in Zukunft, die Umsetzung des NEP Gas aufmerksam zu verfolgen, damit die Leitungsbauunternehmen schnell auf etwaige Veränderungen reagieren können.

## Bauindustrie engagiert sich für Jugendliche

# „Berufsstart Bau“ startet an 29 Ausbildungszentren

Im September des vergangenen Jahres hat die Bauwirtschaft bundesweit an 29 Ausbildungszentren das Pilotprojekt „Berufsstart Bau“ gestartet. Es richtet sich in erster Linie an Jugendliche, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben oder die noch nicht in vollem Umfang über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen. Ziel der Maßnahme, die von den Sozialkassen der Bauwirtschaft (Soka-Bau) gefördert wird, ist der Abschluss eines regulären Ausbildungsvertrages.

Die Dauer der Maßnahme beträgt sechs bis zwölf Monate und erfolgt in enger Kooperation zwischen Ausbildungszentren und Betrieben der Bauwirtschaft. Die von den Tarifvertragsparteien gemeinsam mit der Soka-Bau festgelegten Förderkriterien sehen vor, dass die beteiligten Betriebe Praktikumsverträge mit den Teilnehmern abschließen. Hierdurch soll von vornherein eine Betriebsbindung sichergestellt und nach Abschluss der Maßnahme eine unmittelbare Übernahme in Ausbildung ermöglicht werden.

Begleitung durch sogenannte Stützlehrer. Bestehende Defizite im Bereich der sozialen Kompetenzen, aber auch beim Rechnen, Schreiben oder Lesen sollen mit professioneller Unterstützung ausgeglichen werden.

### Beteiligung an den Kosten

Soka-Bau erstattet die Kosten der überbetrieblichen Qualifizierung bis zu einer Obergrenze von maximal 80 Tagewerken einschließlich Unterbringungs- und Fahrkosten sowie den Einsatz eines Stützlehrers während der überbetrieblichen Qualifizierung.

Darüber hinaus werden die Personal- und Reisekosten für den Einsatz eines Sozialpädagogen während des gesamten Zeitraums der Maßnahme bis zu einer festgelegten Obergrenze erstattet. Insgesamt ist ein maximales Gesamtvolumen von drei Millionen Euro vorgesehen.

Erstattungsleistungen erfolgen nur, wenn zu Beginn der Maßnahme mindestens zwölf Teilnehmer nachgewiesen sind. (Bauindustrie aktuell, 4. Quartal 2013)

### Vorbereitung auf das erste Ausbildungsjahr

Inhaltlich werden die Teilnehmer auf das erste Ausbildungsjahr vorbereitet. Wesentlicher Bestandteil ist eine durchgängige sozialpädagogische Betreuung beziehungsweise eine



## Absperrblasen in Kunststoffrohren

# Elektrostatische Entladung möglich?

Kann es beim Einsatz von Absperrblasen in Kunststoffrohren zur Bildung von sogenannten Entladungsblitzen kommen? Diese Frage beschäftigt zurzeit die Fachleute.

Aufgetreten war das Phänomen bei der Vorführung des Einsatzes eines Absperrsystems in einem Kunststoffrohr. Bei der Verringerung des Drucks und dadurch gleichzeitig ausgelöstem Rutschen der Absperrblase im Rohr kam es zu Knistergeräuschen und Funkenbildung an den Kontaktstellen zwischen Rohrinne- und Blase.

Auf Betreiben der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) wurde an der Physikalisch-technischen Bundesanstalt (PTB) ein Forschungsvorhaben zur Klärung des Sachverhaltes durchgeführt. Die an dem Projekt beteiligte Herstellerfirma verweist in einer

Kundenmitteilung auf die Sicherheit der Produkte, solange die Herstellerangaben eingehalten werden.

Grundsätzlich könnten sich ungeerdete metallische Geräte, wie Blasensetz- oder Anbohrgeräte, unter ungünstigen Bedingungen elektrostatisch aufladen. Eine solche Aufladung sei in Bereichen mit brennbaren Gasen mit einer entsprechenden Erdung zu vermeiden. (LRO)

Ausführungsbeispiel für eine Erdung (Foto: Hütz + Baumgarten)



## Neuordnung des Wasserrechts in Baden-Württemberg

# Private Grundstücksbesitzer in der Pflicht

Im November des vergangenen Jahres wurde im baden-württembergischen Landtag mit den Stimmen von Grünen und SPD das Gesetz zur Neuordnung des Wasserrechts in Baden-Württemberg verabschiedet. Das Gesetz verpflichtet private Hausbesitzer, ihre Gebäude/Grundstücke darauf zu überprüfen, ob die Abwasserrohre noch dicht sind.

Zunächst unterliegen nur die Eigentümer von Gebäuden in den Wasserschutzzonen eins und zwei sowie in vergleichbaren Schutzzonen in Heilquellenschutzgebieten der Pflicht zur Überprüfung der Abwasseranschlüsse. Mit dieser Regelung wurde deren Schutzfunktion deutlich gestärkt.

**In § 51 WG (4) heißt es:** Durch Rechtsverordnung nach § 19 Absatz 1 dieses Gesetzes in Verbindung mit § 61 Absatz 3 WHG können insbesondere Regelungen erlassen werden über

1. die Festlegung von Fristen, in denen Abwasseranlagen nach

Absatz 3 erstmalig oder wiederholend zu überprüfen sind, 2. (...) und 3. Anforderungen an das fachkundige Personal und die geeigneten Stellen, die Art und den Umfang der Überprüfung, die Dokumentation und Nachweise der Ergebnisse.

Nach § 51 WG (6) kann die Gemeinde dabei Fristen festlegen, welche von den in der Rechtsverordnung nach Absatz 4 festgelegten Fristen abweichen, wenn die Überprüfung nach Straßenzügen oder Teilen des Gemeindegebiets vorgenommen werden soll. Die Frist, nach der spätestens die Überprüfung der Abwasseranlagen in den Zonen I und II von Wasserschutz-

schutzgebieten oder vergleichbaren Schutzzonen von Heilquellenschutzgebieten vorgenommen werden muss, soll die in der Rechtsverordnung nach Absatz 4 festgelegte Frist nicht um mehr als zwei Jahre überschreiten.

Daraus lässt sich ableiten, dass mit dem neuen Wassergesetz in Baden-Württemberg, insbesondere mit § 51 (4), der Weg für eine zusätzliche Rechtsverordnung zur Regelung des Umgangs mit „privaten und sonstigen bisher nicht der Eigenkontrollverordnung unterfallenden Hausanschlüssen“ frei gemacht wird und entsprechende Fristen festgelegt werden können. (MB)

# Ergebnisse der rbv-Mitgliederumfrage 2013 liegen vor

Im Zusammenhang mit der Diskussion über die Anforderungen von Leitungsbaunternehmen an die Ausbildung zum/zur Rohrleitungsbauer/in hat der rbv/BFA-Ausschuss für Personalentwicklung (AfP) eine Befragung der rbv-Mitglieder durchgeführt. „Ausbildung im Leitungsbau – Grundqualifikationen und Bedarf“ lautete der Titel der Umfrage, die mit 31,4 % Rückmeldungen trotz eines relativ hohen Umfangs der Unterlagen ein hervorragendes Ergebnis erzielte.

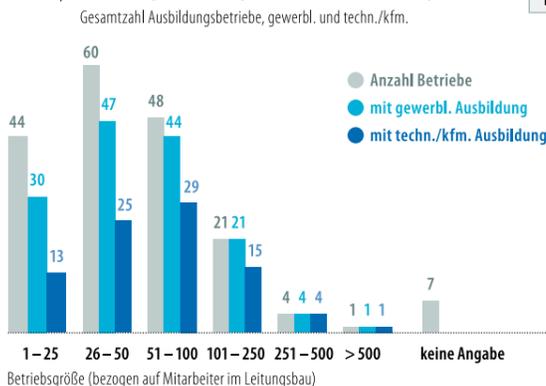
Es kann als Beleg dafür gewertet werden, dass der Rohrleitungsbauverband mit seinem Engagement für die Themen Ausbildung und Personalentwicklung für die Zukunft im Leitungsbau die richtigen Akzente setzt. Für die Verbandsarbeit sind die Ergebnisse der Umfrage von großer Bedeutung, da sie eine wichtige Grundlage bei der Beantwortung von Fragen und dem Aufzeigen von Lösungswegen rund um das Thema Ausbildung darstellt. Ende Januar haben die Mitglieder die Auswertung der Umfrage in Form einer Broschüre erhalten.

589 Mitgliedsunternehmen – darunter 509 Vollmitglieder sowie deren Niederlassungen – haben die Unterlagen im vergangenen Jahr erhalten. Insgesamt 185 Fragebögen, die bis zum Stichtag am 15. März 2013 eingegangen waren, wurden ausgewertet. Trotz der hohen Quote und der Größe der Stichprobe ergibt sich allerdings keine Repräsentativität bezogen auf die Grundgesamtheit, da sich größtenteils Ausbildungsbetriebe an der Umfrage beteiligt haben. Neben Fragen nach allgemeinen Grundqualifikationen und dem Bedarf an Auszubildenden waren unter anderem auch Angaben zu Anzahl und Verteilung von Auszubildenden in den Unternehmen von Interesse. Auf Grundlage dieser Zahlen konnten Wechselbeziehungen der verschiedenen Parameter dargestellt werden.

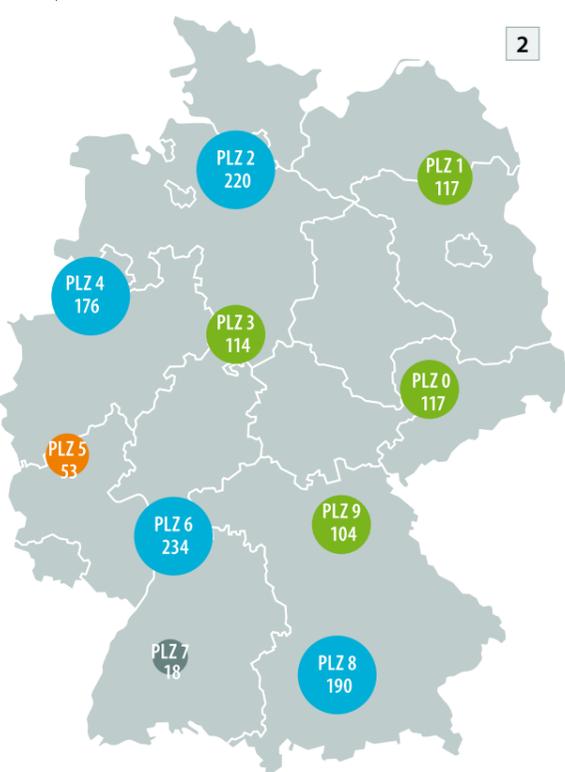
## Schwer zu besetzen

Zu nennen sind hier unter anderem die Verteilung der Ausbildungsbetriebe nach Betriebsgröße (s. Abb. 1), die Verteilung der gewerblichen Auszubildenden nach Postleitzahl-Regionen (s. Abb. 2) oder die Gründe für die Nichtbesetzung von Stellen (s. Abb. 3), die unter den Gesichtspunkten von demografischem Wandel oder individuellen Wünschen in Bezug auf die verschiedenen Ausbildungsfelder analysiert wurden. Dabei waren konkrete Zahlen bei der Auswertung der Umfrage ebenso wichtig wie die persönlichen Einschätzungen der Mitglieder. „Wie viele Ausbildungsplätze konnten nicht besetzt werden und welche maßgeblichen Gründe gab es bei der Nichtbesetzung aus Ihrer Sicht?“, lautete demzufolge eine Frage.

© rbv | **Verteilung Ausbildungsbetriebe nach Betriebsgröße** 1



© rbv | **Gewerbl. Auszubildende – Verteilung nach PLZ-Regionen** 2



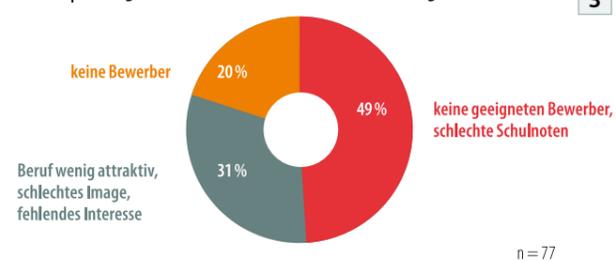
Die Antworten machten deutlich, dass – ausgehend von einer Einteilung in einen gewerblichen und einen kaufmännischen Bereich – die gewerblichen Ausbildungsplätze in den Unternehmen deutlich schwieriger zu besetzen sind. Die Unternehmen verzeichnen überdies einen hohen Anteil an ungeeigneten Bewerbern. Der bedauerliche Umstand, dass eine Tätigkeit im Tiefbau nach wie vor von vielen nicht als erste Wahl angesehen wird, trägt sicher hierzu bei.

## Unerwartete Ergebnisse

Zweifellos muss das System der Bauberufsausbildung in den Bauberufen den Anforderungen des Marktes entsprechen. Gibt es hier noch Entwicklungsmöglichkeiten, die genutzt werden können? Die Antworten auf diese Frage waren aufschlussreich.

So gaben fast 50 % der Befragten an, dass sie eine Reduzierung der zurzeit angebotenen Ausbildungsberufe für sinnvoll erachten. Die andere Hälfte beurteilt dies dementsprechend als nicht gut! Ebenso interessant waren die Rückmeldungen auf die Frage nach der Einschätzung des Einflusses des demografischen Wandels auf die Personalentwicklung in den Unternehmen: Sehr betroffen zeigten sich 54 %, wenig betroffen immerhin noch 45 % der rbv-Mitglieder. Für den Verband wirft dieses nicht unbedingt erwartete Ergebnis weitere Fragen auf, auf die es Antworten zu finden gilt.

© rbv | **Maßgebliche Gründe für die Nichtbesetzung** 3



## Interesse bekundet

Nach der Auswertung und Zusammenfassung wird in den rbv-Gremien über die Umfrage-Ergebnisse sach- und zielorientiert diskutiert, insbesondere im Ausschuss für Personalentwicklung. Auch die Bildungspartner des Rohrleitungsbauverbandes haben ihr Interesse an einer Beteiligung an der Diskussion bekundet. Darüber hinaus steht der rbv in engem Kontakt mit den überbetrieblichen Ausbildungszentren, um mögliche Potenziale zu heben. Natürlich sind auch die Mitglieder aufgefordert, sich an der Diskussion über die Umfrage-Ergebnisse zu beteiligen – im persönlichen Gespräch mit dem Ansprechpartner in der Kölner Geschäftsstelle oder auf den Landesgruppensitzungen.

Der rbv bedankt sich bei den Mitgliedern für ihre Beteiligung an der Umfrage. Die Fragen rund um Ausbildung und Personalentwicklung stehen auch in Zukunft auf der Agenda der Verbandsarbeit ganz oben. (MJ)

## Veröffentlichung:

# Mindestlohntarifvertrag im Baugewerbe

Am 18. Oktober 2013 wurde die 9. Verordnung über zwingende Arbeitsbedingungen im Baugewerbe im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Verordnung tritt am 1. Januar 2014 in Kraft und am 31. Dezember 2017 außer Kraft.

Damit gelten ab dem 1. Januar 2014 im Baugewerbe folgende neue Mindestlöhne:

	Lohngruppe 1 des § 5 Punkt 3 BRTV Baugewerbe (ungelernte Arbeitnehmer)	Lohngruppe 2 des § 5 Punkt 3 BRTV Baugewerbe (gelernte Arbeitnehmer, Fachwerker)
<b>Ost</b>	10,50 EUR	seit dem 1. September 2009 ersatzlos entfallen
<b>West</b>	11,10 EUR	13,95 EUR
<b>Berlin</b>	11,10 EUR	13,80 EUR



## Verlegung von Gashochdruckleitungen an neuer ICE-Trasse

# Punktlandung von Köster

**Baustart für ein großes Verkehrsprojekt in Baden-Württemberg: Mit 250 Stundenkilometern sollen ab 2020 Züge auf der neuen ICE-Trasse von Stuttgart-Wendlingen nach Ulm gelangen – in nur 28 Minuten. Die Trasse wird parallel zur Autobahn A8 verlaufen, die derzeit sechsspurig ausgebaut wird. Dies stellte den Stuttgarter Fernleitungsnetzbetreiber terranets bw GmbH vor neue Herausforderungen, denn bei Scharenstetten auf der Schwäbischen Alb werden Bahngleis und Autobahn zwei bestehende Gashochdruckleitungen kreuzen. Aufgrund strenger Sicherheitsbestimmungen mussten sie jetzt umgelegt und deutlich verstärkt werden – ausführendes Bauunternehmen war die Osnabrücker Köster GmbH, der eine punktgenaue Einbindung der Leitungen gelang.**



**Eine exakte Schweißnahtvorbereitung ist die Voraussetzung für saubere und sichere Ergebnisse. Zusätzlich zur regulären Ultraschall- und Röntgenprüfung wurden die Schweißnähte nach einem neuen und innovativen Verfahren geprüft. (Fotos: terranets bw)**

Die Sicherheitsansprüche der Deutschen Bahn und der Bundesautobahn-Direktion sind hoch: Erdverlegte Leitungen, die im Gleis- oder Fahrbahnbereich verlaufen, müssen extrem hohen statischen und dynamischen Lasten standhalten. Um sie zu erfüllen, erneuerte die Köster GmbH für die terranets bw GmbH zwei Gashochdruckleitungen DN 400 MOP 70 und DN 500 MOP 70 bei Scharenstetten unterhalb von Autobahn und neuer ICE-Trasse auf einer Strecke von 150 m. Sie weisen eine verstärkte Wandung auf, um die Anforderungen an die Tragfähigkeit zu erfüllen. „Teilweise war es auch notwendig, die Leitungen umzulegen, damit sie Autobahn und Bahntrasse ohne Knickpunkt auf kürzestem Wege senkrecht kreuzen“, erläutert Jürgen Höchst, zuständiger Vertriebsingenieur der Köster GmbH. „Natürlich haben wir die gesamte Baumaßnahme bei entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt.“ Unter anderem wurden alle Vorbau-, Verbindungs- und Garantienähte zerstörungsfrei durch Röntgen und Schall geprüft. Zusätzlich achteten die Spezialisten der Köster GmbH konsequent darauf, bei Einkauf und Einbau des Bettungsmaterials der Rohrleitungen die speziellen Vorschriften der Deutschen Bahn einzuhalten.

Neben einer ambitionierten Bauzeit erwies es sich als besondere Herausforderung, die Rohre unter der zu dem Zeitpunkt noch vorhandenen Autobahn-Unterführung zu verlegen und punktgenau einzubinden. Dazu war es notwendig, den Bauablauf exakt zu terminieren und die Einbindungen entsprechend vorzusplanen. „Das ist unserer Mannschaft in hervorragender Zusammenarbeit mit allen am Bau beteiligten Parteien gelungen. Der Bauherr ist sehr zufrieden“, lautet das Fazit von Höchst.



**Einbau eines Passstückes: Die Rohrleitungsbauer der Köster GmbH verlegten auf einer Strecke von 150 m die Gashochdruckleitungen DN 400 MOP 70 und DN 500 MOP 70.**

### Mit neuem Verfahren geprüft

Zusätzlich zur regulären Ultraschall- und Röntgenprüfung ließ der Auftraggeber die Schweißnähte nach einem neuen und innovativen Verfahren prüfen. Dieses Verfahren erhöht neben den üblichen, oben beschriebenen Prüfverfahren nochmal die Sicherheit: Die Mannheimer TÜV SÜD Industrie Service GmbH kontrollierte und bewertete die Nähte mit der sogenannten Phased-Array-Ultraschalltechnik. „Ein Array ist im Prinzip ein großer Einzelschwinger, der durch Schneiden in viele schmale Elemente unterteilt wurde“, erklärt Jörg Schenkel von der TÜV Süd Industrie Service GmbH. Die Phased-Array-Ultraschallprüfung erhöht durch die Vielzahl der zur Verfügung stehenden Winkel gegenüber der konventionellen Ultraschallprüfung mit Festwinkeln die Wahrscheinlichkeit, dass ein Fehler optimal senkrecht getroffen und gefunden wird. „Dies ist besonders bei komplizierten Werkstückgeometrien von Vorteil“, so Schenkel weiter. Da die Phased-Array-Ultraschalltechnik nach wie vor nach dem Impuls/Echo-Verfahren arbeitet, kann hier auch nur eine Fehlergrößenbestimmung anhand von Vergleichen mit dem Reflexionsverhalten von idealen Vergleichsreflektoren stattfinden. Damit ist die Bestimmung der wahren Fehlergröße nach wie vor der Durchstrahlungsprüfung vorbehalten und die Phased-Array-Ultraschallprüfung kann diese derzeit nur sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen.

### Feldversuch gestartet

In Scharenstetten setzten die Rohrleitungsbauer der Köster GmbH erstmals noch ein weiteres Verfahren zur Erhöhung der Sicherheit ein und starteten gemeinsam mit dem Stahlrohrhersteller Salzgitter Mannesmann Linepipe (SMLP) einen Feldversuch. „Für Rohrleitungssysteme ist die Rückverfolgbarkeit über den Rohrerhersteller bis hin zum Lieferanten des Vormaterials von großer Bedeutung“, sagt Jürgen Höchst. So existieren für jede Rohrcharge spezielle Werkzeuge, die über den gesamten Lebenslauf von der Schmelze des Vormaterials bis hin zu den endgültigen Eigenschaften und den Rohr-Ausführungen informieren. Der Schlüssel für diese Information ist die Rohrnummer, die jedem Rohr seine eigene Identität gibt. „Auf diese Weise kann jedes einzelne Teilstück exakt zugeordnet werden“, so Höchst. Die Rohrdaten sind üblicherweise vom Verleger an der Baustelle zu erfassen und in Rohrbüchern zu dokumentieren. Eine Vorgehensweise, die wie im Falle der Baumaßnahme für die terranets bw GmbH grundsätzlich per Regelwerk gefordert wird. „Wir haben diese Rohrdaten in entsprechenden Rohrbüchern ergänzt durch weitere Angaben über die Schweißnähte, die Schweißer und Prüfergebnisse“, beschreibt Höchst die akribische Dokumentation der Daten.



**Die eingebundenen Passstücke weisen eine verstärkte Wandung auf, um die Anforderungen an die Tragfähigkeit zu erfüllen.**

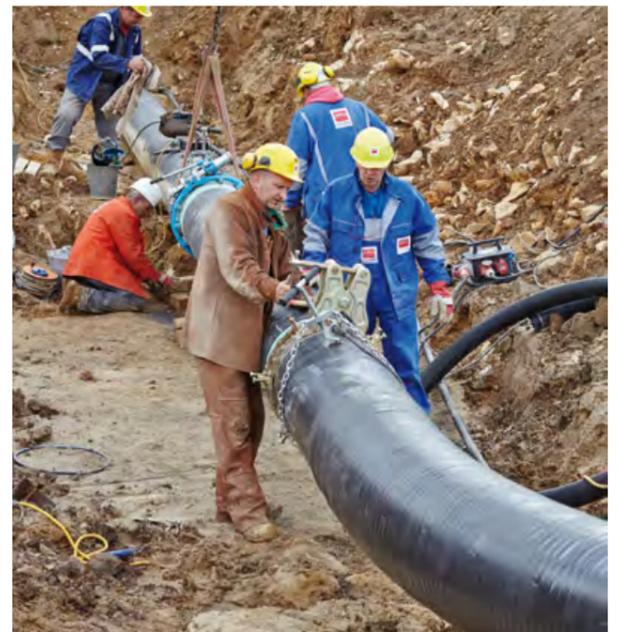
### Erfassung vereinfacht

Diese Dokumentation ist nicht nur mit einem entsprechenden Aufwand verbunden, sondern bietet immer wieder Gelegenheit für Ables- bzw. Übertragungsfehler. SMLP hat daher gemeinsam mit der Hereditas Software aus Düsseldorf das Pipeline Management Tool (PMT) entwickelt. Es vereinfacht die Erfassung und steht als App für das iPhone zur Verfügung. Mithilfe eines Barcodes können die Rohrdaten über die Kamerafunktion erfasst und automatisiert in ein elektronisches Rohrbuch übertragen werden. Da mit der Aufnahme des Barcodes gleichzeitig die Geodaten gespeichert werden, ist es möglich, den Leitungsverlauf mit jedem Internetbrowser z. B. über Google Maps zu visualisieren.

### Vielseitig einsetzbares Werkzeug

Die Kombination von Rohrnummer und Geodaten bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit der lagertechnischen Verwaltung. Bei großen Pipelineprojekten können so die gelagerten Rohre aufgenommen und damit die Lagerbestände und Lagerorte erfasst werden. Auch hier informiert Google Maps in Kombination mit der Satellitenansicht etwa über die Zugänglichkeit der Lagerflächen. Selbst im späteren Betrieb der Leitungen lassen sich dann andere Geodaten gebundene Informationen, wie die Messdaten des kathodischen Korrosionsschutzes, dem jeweiligen Rohr in der Trasse zuordnen. Mit dem PMT verfügt der Anwender somit über ein vielseitig einsetzbares Werkzeug zur Einzelrohrverfolgung. Darüber hinaus stellt die Dokumentation aller Daten für die Köster GmbH eine weitere Maßnahme zur nachhaltigen Qualitätssicherung dar.

Die Köster GmbH, die seit 1966 Mitglied im Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) ist, führt von 14 Städten aus Bauleistungen im Hoch-, Tief- und Schlüsselfertigbau sowie in der Umwelttechnik aus. Sie verfügt über hohe technische Kompetenz in anspruchsvollen Baubereichen – unter anderem im Rohrleitungsbau. Der ganzheitliche Ansatz des Unternehmens, das unter anderem die Kriterien der Arbeitsblätter DVGW GW 301: G1 ,ge', ,st', ,pe'/ W1 ,ge', ,st', ,az', ,pvc', ,pe'/BMS und DVGW FW 601: FW 1 ,st', ,ku' erfüllt, basiert dabei nicht nur auf einer technisch einwandfreien Erstellung, sondern auch auf einer fundierten Beratung und einem nachhaltig wirtschaftlichen Betrieb. (Köster)



**Vorbereitung einer Einbindung: Um die Gashochdruckleitungen punktgenau einzubinden, terminierte die Köster GmbH den gesamten Bauablauf exakt und plante ihn präzise voraus.**

# Verbandsthemen fester Baustein im Tagungsprogramm

„Rohrleitungen als Teil von Hybridnetzen – unverzichtbar im Energiemix der Zukunft“ lautete das Motto des 28. Oldenburger Rohrleitungsforums, in dessen Rahmen der Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) wie im Vorjahr in der Eröffnungsveranstaltung und im Tagungsprogramm, aber auch mit einem eigenen Ausstellungsstand inhaltliche Akzente setzen konnte.



rbv-Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Hartmut Wegener überbrachte bei der Eröffnungsveranstaltung das Grußwort der Verbände. (Foto: ivo)

Traditionell war das ganze Spektrum der Branche in Oldenburg vertreten. Die Wasser- und Abwasserfraktion kam ebenso zu Wort wie die „Gaser und Öler“. Diskutiert wurde über die aktuellen Entwicklungen einer Branche, die in wesentlichen Teilen von Energiewende, demografischem Wandel und Klimawandel geprägt ist. Auch 2014 standen die Leitungsinfrastruktur und ihr Wandel im Mittelpunkt der Veranstaltung. Über die Power-to-Gas-Initiative oder Smart Grids wird schon länger diskutiert, folgerichtig waren in diesem Jahr die Hybridnetze dran, die als mögliche Antwort auf die sogenannte Speicherlücke im elektrischen Energieversorgungssystem gelten. Im Hybridnetz, das Systeme und Netze für Strom, Gas und Wärme miteinander koppelt, kann Energie von einer Form in eine andere umgewandelt werden. Fachleute erhoffen sich hier von der erforderlichen Flexibilität und Stabilität, um Angebot und Nachfrage zukünftig regulieren zu können.

Aber wer meinte, dass die klassischen Rohrleitungssysteme bei der Einführung der zukunfts-trächtigen Technologie nur noch eine untergeordnete oder gar keine Rolle mehr spielen werden, der sieht sich nach dem Besuch des Forums eines Besseren belehrt: Vorträge und Diskussionen machten deutlich, dass alle Leitungssysteme weiterhin eine wichtige Rolle spielen werden. Diese Prognose traf auch rbv-Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Hartmut Wegener, der in der Eröffnungsveranstaltung stellvertretend für die rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer das traditionelle Grußwort der Verbände überbrachte. Für Wegener knüpfte das diesjährige Motto nahtlos an die Thematik des Vorjahres an, in dem sich vieles um die Energiewende drehte.

#### Spektrum erweitert

Wichtig sei es, die vielfältigen und vielversprechenden technologischen Ansätze auch inhaltlich sinnvoll und effektiv miteinander zu verknüpfen, so Wegener, der in diesem Zusam-

menhang darauf verwies, dass der Rohrleitungsbauverband sein Themenspektrum in den letzten Jahren deutlich verbreitert habe. „Seit 2010 widmen wir uns neben den Medien Gas und Wasser auch den Bereichen Fernwärme, Kanal und Kabel“, erklärte Wegener. Im Zuge dieser Neuausrichtung wurde unter anderem die Gremienarbeit forciert: etwa mit der Gründung eines Technischen Lenkungskreises und weiterer Fachausschüsse, in denen Technik und Wissenschaft in den Bereichen Leitungsbau, Netzdienstleistungen, Energieversorgung und Telekommunikation vorangetrieben werden. Mit Blick auf die modernen Technologien ist der Rohrleitungsbauverband damit bestens vorbereitet, um die Entwicklungen im Energiemix der Zukunft im Sinne seiner Mitglieder zu begleiten.

#### Wichtige Rolle für Rohrleitungen

Wie gehen wir mit einem steigenden Anteil von Biogas in den Gasnetzen um? Wie können die vorhandenen Netzinfrastrukturen zu Smart Grids verbunden werden? Welche Kabel und Leitungen werden benötigt, um die aus Windkraft gewonnene Energie dorthin zu

leiten, wo sie gebraucht werden? „Bei der Lösung dieser Fragen werden Rohrleitungen auf jeden Fall eine gewichtige Rolle spielen“, hierin sind sich Wegener und rbv-Geschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann einig. Sie sehen Rohrleitungen als Bindeglied zwischen Erzeugern und Abnehmern, zwischen unterschiedlichen Medien und Energien und zwischen Deutschland und den europäischen Nachbarstaaten. „Mit ihrer Kompetenz wollen Leitungsbauunternehmen ihren Beitrag zu einer nachhaltigen, sicheren und zukunftsfähigen Energieversorgung leisten – unter anderem mit dem Bau von hybriden Netzen“, so Hesselmann.

#### Qualifikation im Fokus

Im Rahmen der Fachaussstellung präsentierte sich das Berufsförderungswerk des Rohrleitungsbauverbandes (brbv) wie in den Vorjahren als kompetenter Dienstleister, dessen vielfältige Weiterbildungsangebote entscheidend zu mehr Qualität und Qualifikation im Leitungsbau beitragen sollen. Darüber hinaus moderierte rbv-Referent Dipl.-Ing. Helge Fuchs den Vortragsblock „Crashkurs passiver Korrosionsschutz für (Fach-) Aufsichten im Leitungsbau“, der sich unter den thematischen Schwerpunkten von Materialkunde, Verarbeitungsmängeln und Sonderanwendungen mit aktuellen Entwicklungen und dem Stand der Technik im Korrosionsschutz beschäftigte. (TM)



Traditionsgemäß warb der brbv in Oldenburg für mehr Qualität und Qualifikation im Leitungsbau. (Foto: rbv)

## ÜAZ Brandenburg/Havel

# Breites Ausbildungsangebot für die Bauwirtschaft

Das Überbetriebliche Ausbildungszentrum (ÜAZ) Brandenburg an der Havel steht im Berufsförderungswerk e. V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e. V. für eine fundierte, moderne und praxisnahe Aus- und Weiterbildung in der Bauwirtschaft.



Der 1999 errichtete Neubau des Ausbildungszentrums bietet 160 Werkstattplätze, die durch eine temporäre Halleneinheit um weitere 96 Werkstattplätze ergänzt werden. Weiterhin gehört zum Standort Brandenburg ein im Jahr 2008 neu errichtetes Gästehaus mit einer Kapazität von 50 Plätzen. Da mehrere der überbetrieblichen Lehrgänge länderübergreifend angeboten werden, hat das ÜAZ einen hohen Anteil überregionaler Teilnehmer.

Die Kernkompetenzen des Standortes liegen im Bereich Tiefbau, Baumaschinentechnik und Straßenunterhaltung, aber auch Hoch- und Ausbau sind vertreten. Aktuell werden im Bereich Tiefbau u. a. zu folgenden Berufen überbetriebliche Lehrgänge angeboten und über zwei bzw. drei Lehrjahre von qualifiziertem Ausbildungspersonal betreut und durchgeführt:

- Rohrleitungsbauer
- Brunnenbauer
- Kanalbauer
- Spezialtiefbauer
- Straßenbauer
- Baugeräteführer

Deshalb wurden die Übernachtungskapazitäten am Standort um 45 Plätze erweitert. Die Bauarbeiten zur Erweiterung wurden Ende 2013 begonnen und dauern noch an. Zudem besteht eine Übungsfläche für Baugeräteführer in unmittelbarer Nähe des Ausbildungszentrums.

#### Vielfältiges Angebot

Neben der Berufsausbildung bietet das ÜAZ hochwertige Qualifizierungen und Weiterbildungsseminare für Praktiker bis zur Führungskraft an. Dazu arbeiten wir auf Bundesebene mit Fachverbänden, den Kammern vor Ort und ausgewählten Fachreferenten zusammen.

Ein weiteres Standbein, die Berufsorientierung, wird seit 7 Jahren angeboten. Die Nachwuchsgewinnung und Verbreitung von realistischen Vorstellungen zu den Berufsbil-

dern der Bauwirtschaft sind ein existenzielles Anliegen unseres Berufsförderungswerkes. Zu den Angeboten in den Bereichen Rohrleitungsbau und allgemeiner Tiefbau gehören Geprüfter Polier-Tiefbau/Rohrleitungsbau, Vorarbeiter Tiefbau-, Erd-, Straßen- und Kanalbau, Vorarbeiter Rohrleitungsbau, Fachaufsicht Korrosionsschutz, Druckprüfung von Gas- und Wasserrohrleitungen, Zusatzqualifikation Gas für Elektroniker für Betriebstechnik, Aufbaulehrgang Rohrleitungsbau, GW 15,

GW 128, GW 129, Waagerechter Normverbau nach DIN 4124 sowie Kanalbau – Schachtmauerwerke. (ÜAZ)

#### Ansprechpartnerin:

Kornelia Neumann  
Leiterin der Fort- und Weiterbildung  
Tel.: 03381 3905-33  
Fax: 03381 3905-60  
k.neumann@bfw-bb.de  
www.bfw-bb.de



# Regelwerk DVGW, DIN und DWA

## DVGW Neuerscheinungen

### ■ G 452 „Anbohren und Absperren“, Ausgabe 11/2013

Das Merkblatt befasst sich mit der Durchführung von Anbohr- und Absperrrmaßnahmen an Gashochdruckleitungen mit einem Betriebsdruck > 5 bar.

Anbohren, Absperren und Schweißen an in Betrieb befindlichen Leitungen setzen ausreichende Untersuchungs- und Vorbereitungsarbeiten voraus. Damit wird gewährleistet, dass die Arbeiten sicher durchgeführt werden. Die detaillierten Anforderungen an die Schweißverbindungen sind dem DVGW-Arbeitsblatt GW 350 zu entnehmen.

Neben der Begriffsdefinition der wesentlichen Elemente zur Durchführung der Arbeiten sind vorbereitende Maßnahmen und Anforderungen an die Bauteile, Maschinen und Geräte enthalten. Zur besseren Veranschaulichung des Prozesses sind Skizzen im informativen Anhang enthalten, ebenso Beispiele für ein Bohrprotokoll und einen Arbeitsablaufplan.

### ■ G 5614 „Unlösbare Rohrverbindungen für metallene Gasleitungen; Pressverbinder“, Ausgabe 12/2013

Die Überführung der DVGW-VP 614 in eine Technische Prüfgrundlage G 5614 ist abgeschlossen. Diese Technische Prüfgrundlage gilt für Anforderungen und Prüfungen von Pressverbindern aus Metall zum Verbinden von Rohren und Rohrleitungsteilen aus metallenen Werkstoffen, die gegen glatte Wandungen metallisch oder nicht metallisch dichten. Diese Prüfgrundlage gilt nicht für Pressverbinder, die für erdverlegte Leitungen eingesetzt werden. Die Pressverbinder sind für Leitungen geeignet, die mit Gasen nach dem DVGW-Arbeitsblatt G 260 betrieben werden.

Diese Technische Prüfgrundlage gilt für Pressverbinder, die in Gas-Rohrleitungen mit einem Rohraußendurchmesser  $d \leq 108$  mm und bis zu Nenndrücken von 5 bar (PN 1 oder PN 5) eingesetzt werden. Für den Anwendungsbereich der Gas-Innenleitungen nach DVGW-Arbeitsblatt G 600 (TRGI) und TRF müssen sie thermisch erhöht belastbar sein.

## DIN Neuerscheinung

### ■ DIN EN 1594 „Gasinfrastruktur – Rohrleitungen für einen maximal zulässigen Betriebsdruck über 16 bar – Funktionale Anforderungen“, 12/2013

Bei der Erstellung dieser Europäischen Norm (EN) wurde vorausgesetzt, dass der Anwender ein Grundverständnis der Gasversorgung aufweist.

Diese EN gilt für Leitungen mit einem maximal zulässigen Betriebsdruck (MOP) im Bereich von über 16 bar, die für den Transport von aufbereitetem, nicht giftigem und nicht korrosivem Erdgas sowie für den Transport von nicht konventionellen Gasen, wie eingespeistes Biomethan, nach EN ISO 13686 für die landgestützte Gasinfrastruktur bestimmt sind. Sie enthält normative und informative Anforderungen an Leitungssysteme für eine sichere und zuverlässige Gasinfrastruktur. Sie trifft Festlegungen für Planung, Bau und Betrieb sowie zugehörige Aspekte der Sicherheit, des Umweltschutzes und der Gesundheit mit dem Ziel, eine sichere und zuverlässige Gasversorgung sicherzustellen.

## DWA Neuerscheinung

### ■ DWA-M 149-2 „Zustandserfassung und -beurteilung von Entwässerungssystemen außerhalb von Gebäuden – Teil 2: Kodiersystem für die optische Inspektion“, Ausgabe 12/2013

Das Merkblatt gilt in Verbindung mit DIN EN 13508 für die optische Inneninspektion, d. h. die qualitative Feststellung des Ist-Zustands

von Kanalisationen oder ihrer Teile, wie Abwasserleitungen und -kanäle, Schächten und Inspektionsöffnungen einschließlich der Grundstücksentwässerung im Rahmen der Instandhaltung. Das Merkblatt richtet sich an alle im Bereich der Zustandserfassung und -bewertung von Entwässerungssystemen planenden, betreibenden sowie Aufsicht führenden Institutionen als auch an Firmen, die mit der Zustandserfassung betraut werden.

## DVGW Entwürfe

### ■ G 434 Entwurf „Leitungen zur Optimierung des Gasbezuges und der Gasdarbietung; Errichtung, Prüfung und Betrieb“, Ausgabe 12/2013

Das Arbeitsblatt wurde im Jahr 2003 gemeinsam von DVGW und VdTÜV auf der Grundlage der zwischen dem VdTÜV und dem DVGW bereits im Jahre 1992 abgestimmten, für derartige Anlagen gültigen Abgrenzungskriterien zwischen Gasleitungen und Druckbehältern erarbeitet und berücksichtigt die Erkenntnisse und Erfahrungen bei Errichtung, Prüfung und Betrieb von Optimierungsleitungen.

Seitens DVGW und VdTÜV erfolgte nun eine redaktionelle Überarbeitung sowie im Wesentlichen die Anpassung der Anforderungen der Gashochdruckleitungsverordnung vom 18. Mai 2011 und Aktualisierung der Normbezüge.

Das DVGW-Arbeitsblatt G 434 wird textgleich als VdTÜV-Merkblatt 1068 veröffentlicht.

Einspruchsfrist: 31.03.2014

### ■ G 614-1 Entwurf „Freiverlegte Gasleitungen auf Werksgelände hinter der Übergabestelle – Planung, Errichtung, Prüfung und Inbetriebnahme“, Ausgabe 12/2013

Gemäß Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) gehören Gasleitungsanlagen nach Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) nicht zu den überwachungsbedürftigen Anlagen. Gasanlagen auf Werksgelände bis zur letzten Absperreinrichtung vor der Gasverwendungseinrichtung sind Energieanlagen im Sinne des § 3, Nr. 15. Für Energieanlagen gelten die sicherheitstechnischen Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) – Beachtung der allgemein anerkannten Regeln der Technik, gesetzliche Vermutung der Einhaltung, wenn das DVGW-Regelwerk beachtet wurde – sowie gegebenenfalls der Gashochdruckleitungsverordnung (GasHDrLtgV).

Das DVGW-Arbeitsblatt G 614 gilt für Planung, Errichtung, Prüfung und Inbetriebnahme von freiverlegten Gasleitungen auf Werksgelände hinter der Übergabestelle bis zur letzten Absperreinrichtung vor der Gasverwendungseinrichtung. Dieses Arbeitsblatt ist eine Ergänzung zu den geltenden Technischen Regeln (z. B. G 462, G 463, G 459-1, G 600, TRF).

Unter dem Gesichtspunkt einer zielgruppenorientierten Umsetzung des Regelwerkes wurden im Rahmen der Überarbeitung von DVGW-Arbeitsblatt G 614 die relevanten Anforderungen für Planung, Errichtung, Prüfung und Inbetriebnahme in Teil 1 von G 614 dargestellt. Die Anforderungen an Betrieb und Instandhaltung sind in G 614-2 beschrieben.

Ziel der Überarbeitung war die Harmonisierung mit den europäischen Richtlinien und Normen. Im Vordergrund stand die Anpassung der Anforderungen an freiverlegte Leitungsanlagen an die europäische Funktionalnorm DIN EN 15001-1, die unter dem Mandat der EG-Druckgeräterichtlinie 97/23/EG (PED) erstellt wurde. Der Anwendungsbereich der DIN EN 15001-1 ist wesentlich umfassender als der des DVGW-Arbeitsblattes G 614-1 und legt auch Anforderungen bezüglich erdverlegter Leitungsanlagen und Gasdruckregelanlagen fest. Für diese Anlagenbereiche wird weiterhin auf die bestehenden Teile des DVGW-Regelwerkes (G 462, G 472 und G 491) verwiesen.

Wenn industrielle Gasleitungsanlagen vom bzw. im Auftrag des Eigentümers der Gasleitungsanlage ausgelegt, errichtet und in Betrieb genommen werden, sind diese Gasleitungsanlagen von der Druckgeräterichtlinie und der DIN EN 15001-1 ausgenommen und fallen in den Anwendungsbereich des DVGW-Arbeitsblattes

G 614-1. Demgegenüber ist z. B. eine als eine Baueinheit durch einen Generalunternehmer schlüsselfertig gelieferte Gasleitungsanlage nach DIN EN 15001-1 nicht von der Druckgeräterichtlinie ausgenommen. Für diese ist das DVGW-Arbeitsblatt G 614 als detaillierte Technische Regel im Sinne des Anwendungsbereichs der DIN EN 15001-1 anzusehen. Bei Beachtung des DVGW-Arbeitsblattes G 614-1 werden auch die Anforderungen der DIN EN 15001-1 erfüllt.

Einspruchsfrist: 31.03.2014

### ■ G 614-2 Entwurf „Freiverlegte Gasleitungen auf Werksgelände hinter der Übergabestelle – Betrieb und Instandhaltung“, Ausgabe 12/2013

Diese Technische Regel gilt für Betrieb und Instandhaltung von freiverlegten Gasleitungen auf Werksgelände hinter der Übergabestelle bis zur letzten Absperreinrichtung vor der Verbrauchsanlage/Gasverwendungseinrichtung.

Hinsichtlich der Anforderungen für Betrieb und Instandhaltung an freiverlegte Leitungen auf Werksgelände wurde weitestgehend Übereinstimmung zu der europäischen Funktionalnorm DIN EN 15001-2 hergestellt. Der Geltungsbereich der DIN EN 15001-2 ist umfassender als der des DVGW-Arbeitsblattes G 614-2 und deckt neben den freiverlegten Leitungen auch Empfehlungen für Betrieb und Instandhaltung von Gasdruckregelanlagen und erdverlegte Leitungen auf Werksgelände ab. Sowohl für Gasdruckregelanlagen als auch erdverlegte Leitungen bestehen national bereits umfangreiche DVGW-Regelwerke mit wesentlich höherem Detaillierungsgrad, welche somit die Empfehlungen der DIN EN 15001-2 umsetzen.

Für die nationale Umsetzung der DIN EN 15001-2 sind neben den Detaillierungen für freiverlegte Leitungen im DVGW-Arbeitsblatt G 614-2 die Detaillierungen der DVGW-Regelwerke G 465-1, -3, G 466-1 für erdverlegte Leitungen und G 495 für Gas-Druckregelanlagen zu beachten.

Dieses Arbeitsblatt enthält ein neues Klassifizierungs- und Bewertungsschema von Leckagen und Mängeln für Gasleitungsanlagen auf Werksgelände. Bezüglich der bei Betrieb und Instandhaltung der Leitungsanlagen zu beachtenden arbeitschutzrechtlichen Anforderungen erfolgte ein Abgleich mit den Anforderungen der Betriebssicherheitsverordnung. Die relevanten Anforderungen für Betrieb und Instandhaltung freiverlegter Leitungen auf Werksgelände (Kundenanlagen) aus G 465-1, G 465-3 und G 466-1 wurden in Teil 2 von G 614 integriert. Das DVGW-Arbeitsblatt G 614-2 gilt hinsichtlich des Betriebes und der Instandhaltung auch für bereits bestehende freiverlegte Leitungsanlagen auf Werksgelände.

Einspruchsfrist: 31.03.2014

### ■ W 1000 Entwurf „Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation von Trinkwasserversorgern“, Ausgabe 12/2013

Das DVGW W 1000 (A) beschreibt die Anforderungen an Trinkwasserversorger im Bereich der öffentlichen Trinkwasserversorgung in Bezug auf seine Aufbau- und Ablauforganisation.

Der DVGW hat mit seinem Arbeitsblatt W 1000 im Jahre 1999 die Grundlage für das TSM im Bereich der Wasserversorgung gelegt. Seit Einführung des TSM hat sich die Anzahl der TSM-Bestätigungen für Wasserversorger positiv entwickelt. Es ist aber auch deutlich zu erkennen, dass in den letzten Jahren kein nennenswerter Zuwachs ergibt.

Die Anforderungen dieses überarbeiteten Arbeitsblattes sind so gestaltet, dass sie sowohl bei Trinkwasserversorgern mit einfachen Organisationsstrukturen und geringem Personalbestand als auch bei Versorgern mit komplexen Organisationsstrukturen mit hohem Personalbestand angewendet werden können.

Weiterhin wurden die Systematik und das Qualifikationsniveau in Bezug auf das Personal an den Qualifikationsrahmen für den Erwerb von technischer Handlungskompetenz bei Fach- und Führungskräften (QRT) in der Strom-, Gas- und Wasserversorgung angepasst. Bei den Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des Wasserversorgers sind nun die Tätigkeitsfeldern ausgewiesen, die auch durch einen qualifizierten Dienstleister erbracht werden können.

Einspruchsfrist: 30.06.2014

IFAT 2014:

# rbv, RSV und Mitgliedsunternehmen mit Gemeinschaftsstand vertreten

In rund drei Monaten ist es wieder so weit:  
Vom 5. bis zum 9. Mai öffnet die IFAT ihre Tore  
auf dem Münchener Messegelände.



Die Veranstaltung gilt als die weltweit wichtigste Fachmesse für Innovationen und Dienstleistungen in den Bereichen Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft. Das wird von den offiziellen Zahlen der Messegesellschaft unterstrichen: An der letzten Veranstaltung nahmen 2.939 Aussteller und 124.200 Besucher teil. Der Tradition folgend werden sich Rohrleitungsbauverband (rbv) und Rohrleitungssanierungsverband (RSV) auch in diesem Jahr auf einem Gemeinschaftsstand präsentieren (**Halle B5/Stand 421/526**). Ziel ist es, die Botschaften des Leitungsbaus im Schulterschluss in die Öffentlichkeit zu tragen. 10 Mitgliedsunternehmen nutzen die Möglichkeit, auf dem

zugehörigen Firmen-Gemeinschaftsstand auszustellen und damit den gemeinsamen Messeauftritt erneut zu einer zentralen Anlaufstelle für interessierte Besucher zu machen. Verbände und Unternehmen freuen sich, Sie in München begrüßen zu dürfen. (MB)



Bereits zum dritten Mal präsentieren sich rbv, RSV und ihre Mitgliedsunternehmen gemeinsam auf der IFAT in München. (Foto: rbv)

## Termine . Veranstaltungen 2014

### 7. März 2014, Bexbach

Arbeitssitzung der Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland

### 11. März 2014, Köln

Sitzung des Ausschusses für Personalentwicklung

### 12. März 2014, Stuttgart

Arbeitssitzung der Landesgruppe Baden-Württemberg

### 13. März 2014, Dortmund

Arbeitssitzung der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

### 18. März 2014, Hamburg

Arbeitssitzung der Landesgruppe Nord

### 19. März 2014, Hannover

Arbeitssitzung der Landesgruppe Niedersachsen

### 20. März 2014, Magdeburg

Arbeitssitzung der Landesgruppe Sachsen-Anhalt

### 25. März 2014, Regensburg

Arbeitssitzung der Landesgruppe Bayern

### 3./4. April 2014, Münster

rbv-Jahrestagung

### 8. April 2014, Frankfurt

Arbeitssitzung der Landesgruppe Hessen-Thüringen

### 9. April 2014, Dresden

Arbeitssitzung der Landesgruppe Sachsen

### 9./10. April 2014, Dresden

27. Mitgliederversammlung  
Güteschutz Kanalbau

### 29. April 2014, Köln

Sitzung des Arbeitskreises Industrie

### 5. – 9. Mai 2014, München

IFAT-Messe München

### 6. – 8. Mai 2014, Köln

21. Fachmesse Energieeffizienz 2014  
und AGFW-Fachdialog

### 8./9. Mai 2014, Essen

Mitgliederversammlung Gütegemeinschaft Leitungstiefbau (GLT)

## Wir gratulieren

### Christian Rehse wurde 65 Jahre alt

Am 27. Dezember 2013 feierte Dipl.-Ing. Christian Rehse seinen 65. Geburtstag.

Der ehemalige langjährige stellvertretende Vorsitzende bzw. Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Nord und heutige Rechnungsprüfer des rbv, ist hauptberuflich Geschäftsführer der Rehse Rohrbau GmbH & Co. KG.

Der Rohrleitungsbauverband gratuliert Christian Rehse herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm für die Zukunft Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

### 60. Geburtstag von Gerhard L. Altnöder

Am 2. Januar 2014 beging Dipl.-Ing. Gerhard L. Altnöder seinen 60. Geburtstag.

Der Mitarbeiter der Kraftanlagen München GmbH engagiert sich seit dessen Gründung im Technischen Ausschuss Fernwärme.

Wir gratulieren Gerhard Altnöder herzlich zu seinem Ehrentag.

### Hermann Lübbers 60 Jahre

Der langjährige Präsident des Verbandes Güteschutz Horizontalbohrungen e. V. (DCA), Dipl.-Ing. Hermann Lübbers, wurde am 15. Januar 2014 60 Jahre alt.

Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit bei der Beermann Bohrtechnik GmbH ist Lübbers auch Mitglied im rbv/BFA-Ausschuss für Personalentwicklung (AfP).

Für das neue Lebensjahr wünschen wir Hermann Lübbers alles Gute, Gesundheit und Glück.

### Helmut Ernst beging seinen 60. Geburtstag

Am 26. Januar 2014 feierte der Bereichsleiter Technik und Normung beim Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. (AGFW), Dipl.-Ing. Ing. Helmut Ernst, seinen 60. Geburtstag.

Als Mitglied des Technischen Ausschusses Fernwärme unterstützt Ernst mit seiner fachlichen Expertise aktiv die Arbeit des rbv.

Wir gratulieren Helmut Ernst herzlich zu seinem runden Geburtstag und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

### Thomas Frisch feierte halbes Jahrhundert

Der stellvertretende Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg feierte am 6. Februar 2014 die Vollendung seines 50. Lebensjahres.

Neben seinem Engagement in der Landesgruppe und im erweiterten Vorstand des rbv ist Frisch geschäftsführender Gesellschafter der Frisch & Faust Tiefbau GmbH.

Wir wünschen Thomas Frisch für die Zukunft alles erdenklich Gute.



#### Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V. . Marienburger Str. 15 . 50968 Köln  
Telefon: 0221 37668-20 . Fax: 0221 37668-60 . www.rbv-koeln.de  
Erscheinungsweise: 6x im Jahr . Auflage: 3.200 Stück  
Redaktion: Martina Buschmann . buschmann@rbv-koeln.de

Satz/Gestaltung: Feldes & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedarf der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.